

## **Workshop 2: Vernetzung als Basis für gelingende Inklusion - Schule, Schulsozialarbeit, OGS**

Vorstellung des Konzeptes und der Rahmenbedingungen in der Grundschule am Lousberg.

**Regina Moog / Schulsozialarbeiterin**  
**Britta Slupina-Oellers / Schulleiterin**

### Situation vor Ort

- ▶ Schule am Lousberg (GL Schule)
- ▶ 200 Kinder, davon 150 in OGS Betreuung
- ▶ 1 Schulleitung / 1 OGS-Koordinatorin / 2 Sonderpädagogen / 1 Schulsozialarbeiterin (20 Stunden Umfang)
- ▶ Inklusion wird thematisiert seit dem Schuljahr 2012/13
- ▶ Ziel: Maximierung der gesellschaftlichen Teilhabe / Frage der Umsetzung

### Herausforderung und Chance zugleich – Neues Konzept / alte Struktur der Schule

- ▶ Anforderungen:
- ▶ Hohe Flexibilität notwendig
- ▶ Alle Professionen in einem Boot
- ▶ Ganzheitliche Betrachtung der Kinder
- ▶ Kind im Umfeld betrachten : Positiv, Ressourcen- und Lebensweltorientiert
- ▶ Selbstbestimmung der Kinder im Vordergrund
- ▶ Vielfältige & eigenständige Auswahl der Vertrauenspersonen möglich
- ▶ Selbstbestimmung der Kinder im Vordergrund
- ▶ Interdisziplinäres Team soll u.a. vor Stigmatisierung schützen (Fallgespräche)
- ▶ Grundhaltung der Zusammenarbeit:  
Wertschätzung - Achtung - Respekt vor dem Gegenüber

### Leistungsüberprüfung

- ▶ 1x wöchentlich Leitungsteamgespräch (1-2h):  
Schulleiterin, Schulsozialarbeiterin, OGS-Koordinatorin und Stellvertreterin
- ▶ 1x wöchentlich Inklusionssteuergruppe (1-2h):  
Schulsozialarbeiterin, Sonderpädagoginnen, nach Bedarf: Lehrerinnen, OGS-Mitarbeiterinnen, Schulleiterin
- ▶ 2x monatlich OGS-Team mit Blick auf die Kinder:  
OGS-Leitung und Mitarbeiterinnen, Schulsozialarbeiterin, bei Bedarf: Sonderschulpädagoginnen und Schulleiterin
- ▶ Sprechstunden nach Bedarf

- ▶ Nach Absprache gemeinsame Elterngespräche:  
OGS, Schulsozialarbeiterin, Lehrerin, Sonderschulpädagogin, Schulleiterin
- ▶ Alle 6 Wochen OGS Steuergruppe:  
Lehrerinnen, OGS-Mitarbeiterinnen

### Hintergrund der Leistungsüberprüfung

- ▶ Austausch über die Kinder
- ▶ Lehrerinnen eine (kollegiale Fall-) Beratung anzubieten
- ▶ Verbindliche Absprachen (in Bezug auf die Kinder, das schulische Umfeld etc.) zu treffen
- ▶ Eine sinnvolle Aufgabenverteilung vorzunehmen, je nach Kompetenzen
- ▶ Eine Transparenz herzustellen, so dass jeder „auf dem gleichen Stand“ ist
- ▶ Das Umfeld des Kindes in den pädagogischen Prozess einzubeziehen (Systemische Haltung)
- ▶ Den Entwicklungsprozess der Inklusion an unserer Schule im Auge zu behalten und weiterzuentwickeln

**Häufiger Austausch und regelmäßige Kommunikation schaffen Transparenz und vermindert Unklarheiten und Missverständnisse.**